



⑯ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑯ Offenlegungsschrift
⑩ DE 197 31 635 A 1

⑮ Int. Cl. 8:
B 68 B 1/02
B 68 F 1/00

DE 197 31 635 A 1

⑯ Akt. Nr.: 197 31 635.2
⑯ Anmeldetag: 23. 7. 97
⑯ Offenlegungstag: 5. 2. 98

⑯ Innere Priorität:

296 13 303.5 01.08.96

⑯ Anmelder:

Jakobs, Silvia, 41844 Wegberg, DE; Hassenjürgen,
Heinz, 41352 Korschenbroich, DE

⑯ Vertreter:

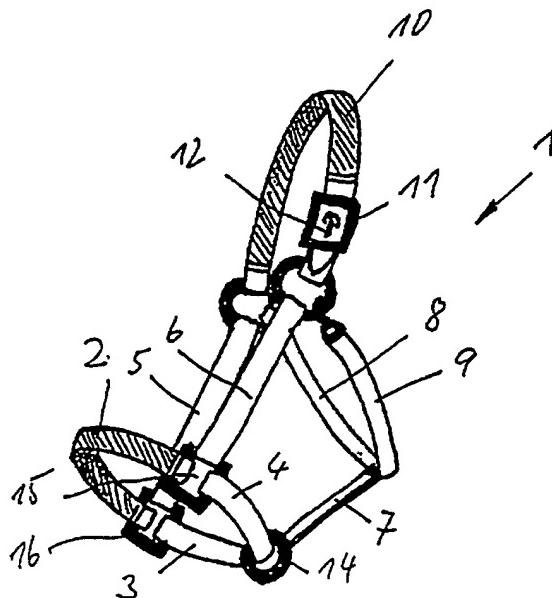
Becker und Kollegen, 40878 Ratingen

⑯ Erfinder:

Jakobs, Raimund, 41844 Wegberg, DE;
Hassenjürgen, Heinz, 41352 Korschenbroich, DE

⑯ Halfter

⑯ Bei einem Halfter mit mehreren Komponenten, wie Genuckstück, Nasenriemen, Backenstücken, Kehlriemen und Kinnriemen soll die Verletzungsgefahr des das Halfter tragenden Tieres vermindert werden. Hierzu ist vorgesehen, daß die Zugelastizität wenigstens einer Komponente (2, 10) des Halters (1) abweichend von der Zugelastizität anderer Komponenten (3, 4, 5, 6, 7, 8, 9) ausgebildet ist.



DE 197 31 635 A 1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

BUNDESDRUCKEREI 12. 97 702 066/668

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Halfter mit mehreren Komponenten, wie Genickstück, Nasenriemen, Backenstück, Kehlriemen und Kinnriemen.

Ein am Kopf von Reittieren, vorzugsweise Pferden, anzubringendes Halfter dient dazu, die Tiere anzubinden oder zu führen. Gebräuchliche Halfter bestehen aus relativ unelastischem Werkstoff. Insbesondere bei einer panikartigen Rückwärtsbewegung des Tieres führt dies dazu, daß das sich bewegende Tier ruckartig zum Stillstand gebracht wird, was zu Verletzungen des Tieres führen kann.

Es ist bekannt, daß ein Halfter tragende Tier über einen sogenannten Panikhaken mittels einer Leine ortsfest anzubinden. Der Panikhaken klinkt bei Überschreiten einer bestimmten Belastung aus und gibt somit das Tier frei. Hierbei ist von Nachteil, daß die Wirkung des Panikhakens nur bei einer ruckartig auftretenden Belastung auftritt, nicht aber bei einer langsameren Steigerung der Kraft. Oft kommt es außerdem vor, daß ein Panikhaken im entscheidenden Moment gerade nicht funktioniert, so daß trotz des Einsatzes eines Panikhakens in vielen Fällen Verletzungen des Tieres, insbesondere am Kopf und an den Gelenken auftreten können.

Der Erfundung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Halfter der eingangs genannten Art dahingehend zu verbessern, daß die Verletzungsgefahr eines das Halfter tragenden Tieres verringert wird.

Zur Lösung dieser Aufgabe ist erfahrungsgemäß vorgesehen, daß die Zugelastizität wenigstens einer Komponente des Halters abweichend von der Zugelastizität anderer Komponenten ausgebildet ist. Insbesondere kann vorgesehen sein, daß die Zugelastizität wenigstens einer der bei einer panikartigen Rückwärtsbewegung eines das Halfter tragenden, angebundenen oder geführten Reit- oder Zugtieres besonders auf Zug belasteten Komponenten größer ist als die Zugelastizität der anderen Komponenten.

Hierbei ist vorteilhaft, daß das Halfter im Falle einer bestimmt Maß übersteigenden Zugbelastung infolge der Elastizität einzelner Komponenten vom Kopf des Tieres abgestreift werden kann, wodurch das Tier freigegeben wird, so daß die Verletzungsgefahr durch einen ruckartigen still stand des Tieres nicht mehr auftritt. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß das Halfter im Gegensatz zu einem starren Halfter einen langsam ansteigenden Gegendruck erzeugt. In vielen Fällen beruhigt sich durch den allmählich steigenden Gegendruck ein das Halfter tragendes Tier, so daß einerseits Verletzungen vermieden werden und es andererseits nicht zu einem Abstreifen des Halters kommt.

Bei den elastischer als die anderen Komponenten auszubildenden Komponenten handelt es sich in erster Linie um den Nasenriemen und/oder das Genickstück und/oder den Kinnriemen und/oder die Backenstücke.

Die Erfindung wird nachfolgend anhand des in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine schematische Darstellung des Kopfes eines ein Halfter gemäß der Erfindung tragenden Pferdes;

Fig. 2 eine perspektivische Darstellung des Halters gemäß Fig. 1.

Das aus Fig. 1 und Fig. 2 ersichtliche Halfter 1 weist eine Vielzahl von Komponenten auf, nämlich einen Nasenriemen 2, Kinnriemen 3 und 4, Backenstücke 5, 6, ein Zwischenstück 7, Kehlriemen 8, 9 und ein Genickstück 10. Eine zum Schließen des Genickstücks 10 dienende

Schnalle trägt die Bezugsziffer 11. Ein Dorn ist mit 12 bezeichnet.

Bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel sind die gestrichelt dargestellten Komponenten, nämlich der Nasenriemen 2 und das Genickstück 10 elastischer ausgebildet als die übrigen Komponenten. Die übrigen Komponenten bestehen beispielsweise aus Leder, während die elastischen Komponenten aus gummielastischem Werkstoff von höherer Elastizität bestehen.

Ein das Halfter 1 tragendes Pferd wird über eine (nicht dargestellte), im Bereich des Nasenriemens 2 oder der Kinnriemens 3, 4 an einer Öse 14 oder an Schnallen 15, 16 anbringbare Leine ortsfest angebunden. Bewegt sich das Pferd 13 panikartig rückwärts, etwa in Pfeilrichtung A, hat die nach Straffen der Leine auf das Halfter auftretende Kraft zur Folge, daß sich die elastisch ausgebildeten Komponenten 2 und 10 langsam dehnen. Das Pferd 13 erlebt somit den bei Straffen der Leine auftretenden Gegendruck nicht schlagartig, sondern allmählich, was in vielen Fällen zu einer Beruhigung des Pferdes führt. Sollte sich das Pferd aber nicht beruhigen, kann es infolge der elastischen Ausbildung des Nasenriemens 2 und des Genickstückes 10 das Halfter 1 abstreifen, wodurch das Pferd freigegeben wird und dann in den meisten Fällen stehen bleibt.

Patentansprüche

1. Halfter mit mehreren Komponenten, wie Genickstück, Nasenriemen, Backenstücken, Kehlriemen und Kinnriemen, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugelastizität wenigstens einer Komponente (2, 10) des Halters (1) abweichend von der Zugelastizität anderer Komponenten (3, 4, 5, 6, 7, 8, 9) ausgebildet ist.
2. Halfter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugelastizität wenigstens einer der bei einer panikartigen Rückwärtsbewegung eines das Halfter (1) tragenden, angebundenen oder geführten Reit- oder Zugtieres (13) besonders auf Zug belasteten Komponenten (2) größer ist als die Zugelastizität der anderen Komponenten.
3. Halfter nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugelastizität des Nasenriemens (2) größer ist als die Zugelastizität der anderen Komponenten.
4. Halfter nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugelastizität der Kinnriemen (3, 4) größer ist als die Zugelastizität der anderen Komponenten.
5. Halfter nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugelastizität des Genickstücks (10) größer ist als die Zugelastizität der anderen Komponenten.
6. Halfter nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Zugelastizität der Backenstücke (5, 6) größer ist als die Zugelastizität der andren Komponenten.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -

Fig. 1

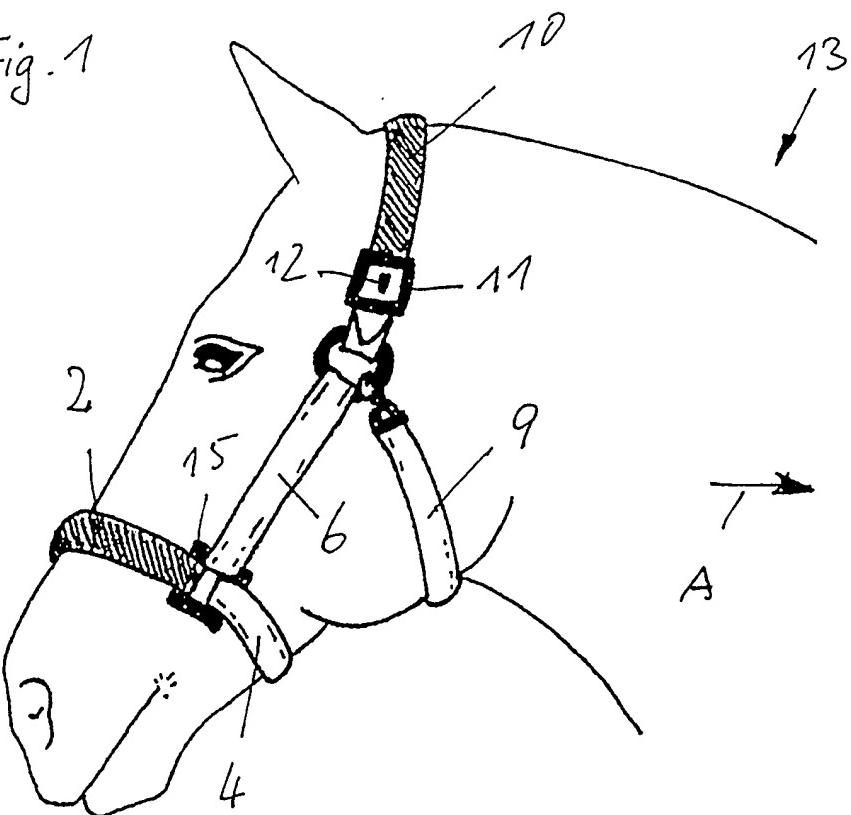


Fig. 2

